

18.05.2016

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Karl-Josef Laumann hat am 12.05. beim Junge Pflege Kongress in Bochum offen im Rahmen seines Grußwortes, aber auch noch einmal sehr konkret im informellen Gespräch sorgenvoll kundgetan, dass das Pflegeberufsgesetz (umgangssprachlich i.d.R. nur noch als „die Generalistik“ bezeichnet) noch längst nicht in Sack und Tüten sei, da die Gegner der Reform in den letzten Wochen und Monaten massivst versuchen würden, einzelne Bundestagsabgeordnete von ihren contra-Argumenten zu überzeugen. Selbst in den Reihen der CDU sind einzelne Abgeordnete inzwischen nicht mehr gänzlich überzeugt vom Reformvorhaben.

Wenn das Gesetz scheitert, dann bilden wir die nächsten Jahre weiter auf dem Stand von vor über 10 Jahren aus. So schnell wird sich keine Regierung wieder mit einer Ausbildungsreform beschäftigen.

Das darf nicht passieren!!!

Die Haltung und die Argumentationen des DBfK sind den Politikern bekannt. Jetzt geht es darum, das Bild, das die Abgeordneten durch zahlreiche E-Mails, Briefe oder Gespräche mit Generalistik-Gegnern gewonnen haben, geradezurücken und sie davon zu überzeugen, dass nicht nur der DBfK die Reform unterstützt, sondern auch die Berufsangehörigen. Sicherlich gibt es Kritikpunkte am Gesetzentwurf, aber an Detailfragen kann auch nur weitergearbeitet werden, wenn das Prinzip erst einmal umgesetzt ist. Dabei geht es auch nicht um die Stärkung von Partikularinteressen, wie gerne mit „Gewinner der Reform ist die Altenpflege“ behauptet wird, sondern um die Sache. Gewinner soll die Berufsgruppe Pflege sein und die zu versorgende Bevölkerung.

Darum bitten wir dringend darum, dass jede einzelne Pflegefachperson, jede/r Schüler/in, jede/r Studierende/r sich in seiner jeweiligen beruflichen Rolle und als Privatperson mit den Abgeordneten in Verbindung setzt und sich für die Ausbildungsreform einsetzt. Ein vorformuliertes Schreiben wäre hierfür eher kontraproduktiv. Viel hilfreicher ist ein individuelles und möglichst authentisches Anschreiben, das die eigene Position wiedergibt und die individuelle berufliche Rolle berücksichtigt und zeigt, dass beruflich Pflegende aus den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern sich für die Reform einsetzen, weil die derzeitige Ausbildung überholt ist.

Folgende Stichpunkte können Hilfestellung bei der inhaltlichen Strukturierung des Anschreibens und bei der Argumentation geben:

- Informationen zur Person: Schüler/in, Student/in, Pflegefachperson, berufliche Tätigkeit (Bereich/Funktion), Wohn-/Arbeitsort
- Appell an den/die Abgeordnete/n, das Gesetzesvorhaben zu unterstützen
- Begründung:
 - o z.B. Situationen aus der eigenen beruflichen Praxis, die für die Notwendigkeit einer generalistischen Ausbildung sprechen:
 - o bspw. Umgang mit Menschen mit Demenz im Krankenhaus oder behandlungspflegerische Maßnahmen im Altenpflegeheim, vorzeitige Entlassungen von chronisch kranken Menschen aus dem Krankenhaus nach Hause mit Versorgung durch ambulanten Pflegedienst oder Verlegung ins Altenheim, Bedeutung der Biografiearbeit für die pflegerische Versorgung des Menschen (für alle Altersgruppen und Versorgungsbereiche relevant, es spielt also keine Rolle, ob eine Person auf einer Intensivstation oder im Altenheim versorgt wird) → erfordert veränderte Kompetenzprofile von Pflegenden
 - o pflegewissenschaftliche Erkenntnisse differenzieren nicht nach Altersgruppen oder Versorgungsbereichen

Seite 1/3

- Schnittmenge der vermittelten Fachinhalte in der Schule (Modellprojekte zeigten bis zu 90 % überschneidende Inhalte zwischen den drei Pflegeausbildungen)
- Generalistik bringt umfassenderes Verständnis pflegerischer Versorgung, fachlich übergreifende Kompetenzen ermöglichen schnellere Einarbeitung in unterschiedliche Arbeitsbereiche
- Mehr Flexibilität und Anerkennung: europäische Anerkennung, internationale Anschlussfähigkeit, berufliche Mobilität, gleiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, mehr berufliche Entwicklungsmöglichkeiten, flexiblere Arbeitsfelder, Gleichbehandlung in der Vergütung → Erhöhung der Berufsattraktivität

Und so können die Abgeordneten erreicht werden:

- Anschreiben der Abgeordneten des eigenen Wahlkreises
- Entweder über die Wahlkreissuche:
<http://www.bundestag.de/bundestag/abgeordnete18/wahlkreise> oder über die Orts- oder Postleitzahlensuche: <https://www.bundestag.de/abgeordnete>, dann „MDB aus diesem Wahlkreis“ anzeigen lassen, auf die Person klicken und rechts auf der Seite unter „Kontakt“ direkt via E-Mail kontaktieren (alternativ postalisch an die angegebene Adresse).

Zwei Fallbeispiele:

Nicht jeder hat die zeitlichen Ressourcen, lange argumentative Anschreiben zu verfassen. Hier zwei Fallbeispiele, wie ein Schreiben an die Abgeordneten aussehen könnte:

- 1) Sehr geehrte Frau Abgeordnete XX,
ich bin Altenpflegeschüler im dritten Ausbildungsjahr in einem Altenpflegeheim in Bremerhaven und wende mich heute an Sie, um deutlich zu machen, dass ich das Gesetz zur Reform der Pflegeberufe unterstütze und für unumgänglich halte. In meiner Ausbildung muss ich auch Praxiseinsätze im Krankenhaus absolvieren und habe dabei auch Kontakt zu Auszubildenden in der Gesundheits- und Kranken und Kinderkrankenpflege. Es kann doch nicht sein, dass unsere Ausbildungsinhalte heutzutage fast identisch sind, ich später als examinierter Altenpfleger aber kaum eine Möglichkeit habe, im Krankenhausbereich zu arbeiten, obwohl sich dort der Anteil hochaltriger und kranker Menschen immer mehr erhöht. Demgegenüber werden die Absolventen aus der Gesundheits- und Krankenpflege mit Kussband in ambulanten Pflegediensten oder Altenpflegeheimen genommen. Wo bleibt denn da die Gleichbehandlung? Ich bitte Sie, sich für uns Auszubildende und Pflegende von Morgen einzusetzen und das Gesetzesvorhaben aktiv zu unterstützen.
Mit freundlichen Grüßen
...
- 2) Sehr geehrter Herr Abgeordnete XY,
seit 14 Jahren arbeite ich als Lehrerin für Pflegeberufe und Pflegepädagogin und bilde an einem Bildungszentrum in Essen angehende Gesundheits- und Kranken sowie Kinderkrankenpflegerinnen aus. Die Kritik aus der Berufsgruppe der Kinderkrankenpflege an der Generalistik kann ich nicht nachvollziehen. Und um mal etwas Wind aus der Petition gegen die Ausbildungsreform zu nehmen: es wird dort von über 150.000 Unterzeichnern gesprochen, aufgerufen sind laut Initiatorin Kollegen aus der gesamten

Pflege, Ärzte und ausdrücklich auch Eltern. Knapp 4.000 Unterzeichner kommen aus der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Damit haben >97 % Pflegende aus anderen Bereichen UND FACHFREMDE Personen die Petition unterschrieben. Soviel zu der Behauptung, die Berufsgruppe Kinderkrankenpflege würde sich gegen den Gesetzentwurf aussprechen. Statt zu argumentieren und sich differenziert mit der Reform auseinanderzusetzen wird polemisiert und mit den Ängsten von Eltern gespielt! In NRW bilden wir seit Jahren schon angehende Gesundheits- und Krankenpflegende sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende integriert aus, d.h. zwei Jahre der Ausbildung erfolgen bereits gemeinsam. Aus meiner Sicht kann ein Curriculum so gestaltet werden, dass alle drei Ausbildungsberufe zu einem generalistischen Pflegeberuf zusammengefasst werden können. In anderen europäischen Ländern funktioniert das doch auch. Und entgegen aller Behauptungen sind auch dort nicht alle alten Menschen und alle kranken Kinder und Jugendliche unterversorgt. Wir müssen uns endlich von der Vorstellung verabschieden, wir könnten junge Leute heutzutage für jeden Fall spezifisch ausbilden. Dafür sind das Wissen und die Anforderungen an die Berufsgruppe in den letzten Jahren und Jahrzehnten viel zu umfänglich geworden. Auch heute benötigen sowohl Berufsanfänger als auch langjährig Pflegende, die ihren Arbeitsbereich wechseln, eine gründliche Einarbeitungszeit, in der sie sich auf die neuen Anforderungen und veränderten Tätigkeiten in der Versorgung einstellen und neu lernen müssen. Wesentlich ist aus meiner Sicht exemplarisches Lernen, die Fähigkeit, sich neues Wissen eigenständig zu erschließen und Transferleistungen zu erbringen, die Kompetenz abstrakt zu denken anstatt Fakten anzuhäufen. Für eine gute pflegerische Versorgung braucht es ein umfassendes Verständnis von Pflege anstelle von Spartenwissen. Es gibt auch keine Ausbildung zur Kinder- oder Altenpflegephysiotherapeutin oder -logopädin, nur weil die Sprache oder der Bewegungsapparat in den Altersgruppen unterschiedlich sind. Die Differenzierung oder Schwerpunktlegung findet hier nach der Ausbildung statt und so muss es auch in der Pflege sein!

Ich bitte Sie und Ihre Abgeordnetenkolleginnen und -kollegen, sich von den destruktiven „Argumenten“ der Generalistik-Gegner nicht verunsichern zu lassen, sondern mich als Bildungsexpertin und meine Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen und das Berufsbild Pflege endlich zu modernisieren.

Mit freundlichen Grüßen

...

Wir freuen uns über jede Unterstützerin und jeden Unterstützer in Sachen Ausbildungsreform. Gleichzeitig freuen wir uns über eine kurze Info per E-Mail unter dem Stichwort „**Pro Generalistik**“ an nordwest@dbfk.de, welche Abgeordneten angeschrieben wurden und gerne auch über Rückmeldungen seitens der Abgeordneten.

Natürlich steht es jedem frei, über den eigenen Wahlkreis hinaus noch weitere Abgeordnete anzuschreiben.

Mit freundlichen Grüßen



Martin N. Dichter
Vorsitzender
DBfK Nordwest e.V.



Christina Zink
Referentin für Jugend und Ausbildung
DBfK Nordwest e.V.